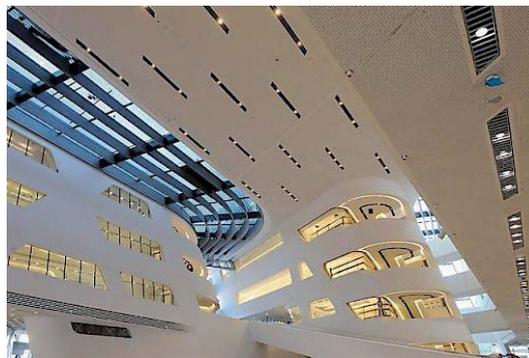


"aktien-portal.at" gefunden am 01.09.2017 20:39 Uhr

## Top 20: Diese Ökonomen prägen Österreich

Schon zum vierten Mal hat die "Presse" gemeinsam mit der "Frankfurter Allgemeinen" und der "Neuen Zürcher Zeitung" die 20 einflussreichsten Ökonomen des Jahres erhoben.



Das Ranking ergibt sich aus folgenden Teilbereichen:

Der gebürtige Steirer ist seit 1992 Vorstand des Instituts für Handel und Marketing an der WU. Schnedlitz beweist Konstanz und belegt wie im Vorjahr den 20. Platz. Sein stärkstes Feld sind die Medien – in der Politik fehlt es Schnedlitz aber an Einfluss. Der 1965 geborene Wifo-Ökonom Mahringer gilt als Experte für die Strukturen des Arbeitsmarktes. Er verliert gegenüber 2016 einen Platz, was vor allem auf eine geringere Medienaufmerksamkeit zurückzuführen ist. In den anderen zwei Bereichen verbessert er sich leicht. Der Tiroler Christian Keuschnigg war nach Bernhard Felderer kurz Chef des IHS. Zwar hat er sich mit dem Wirtschaftspolitische Zentrum (WPZ) ein zweites Standbein neben seiner Lehrtätigkeit in St. Gallen geschaffen – aber dennoch fällt er vor allem in der Politikumfrage zurück. Der neue Direktor von EcoAustria ist ein Neueinsteiger. Thomas ist Experte für Budgets und politischer Reformen. Als Vorstand

des Vereins EconWatch ist er seit 2013 auch an der Konzeption des Rankings beteiligt und verantwortet in Kooperation mit der ZBW die Politikumfrage. Die WU-Professorin Sigrid Stagl kann sowohl in der Politik als auch bei der Forschung punkten. Die Leiterin des Instituts für „Ecological Economics“ an der WU schafft es in der Politikumfrage in die Top Ten. In Sachen Medienaufmerksamkeit hapert es aber weiterhin. Der 1975 in Sevilla geborene Cuaresma unterrichtet seit 2010 an der WU und ist Institutsvorstand für Volkswirtschaftslehre. Der Neueinsteiger kann sich in allen Säulen gut etablieren und profitiert vor allem von einem starken sechsten Platz im Forschungsbereich. Christian Helmenstein profitiert in der Forschungssäule bis heute von seinen frühen Arbeiten zum Thema „Braindrain“. In der Politikumfrage fällt der Chefökonom der Industriellenvereinigung aber aus den Top Ten – und muss insgesamt sieben Plätze abgeben. Nach dem Antritt von Martin Kocher als IHS-Chef musste Helmut Hofer ein bisschen Medienaufmerksamkeit einbüßen. Der Experte für Arbeitsmarkt, Lohnstrukturen und Konjunktur verliert im Gesamtranking aber nur zwei Plätze gegenüber dem Vorjahr. Der ehemalige EZB-Ökonom, Wirtschaftsweise und Chef des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung genießt auch in Österreich hohes Ansehen. Fratzscher verteidigt seinen dritten Rang im Forschungsranking und verbessert sich insgesamt um einen Platz. Die Euro-Krise ist vorbei? Nicht, wenn es nach Hans-Werner Sinn geht. Der ehemalige Chef des Ifo-Instituts gehört zu den bekanntesten Kritikern der Rettungspolitik in der EU. Seit einem Jahr ist er offiziell in Pension, bleibt aber Gastprofessor an der Uni in Luzern. Der aus Münster stammende Clemens Fuest hat sich nach einem Jahr als Chef des Münchner Ifo-Instituts etablieren können. Der Ordoliberal Ökonom verbessert sich um vier Plätze gegenüber 2016 – auch wenn die österreichische Politik seinen Rat bisher kaum sucht. Nur einen Platz muss Stephan Schulmeister gegenüber dem Vorjahr abgeben. Der leidenschaftliche Gegner des Neoliberalismus hat sich zuletzt aus der Öffentlichkeit ein bisschen zurück gezogen. In der Politik bleibt er ein gefragter Ideengeber: Platz drei. Gottfried Haber gilt in der Politikumfrage spätestens seit vergangenem Jahr als Geheimtipp. Den starken fünften Platz in der Gesamtwertung von 2016 kann er aber nicht halten. Der Experte für Gesundheitsökonomie fällt im Medienranking um sieben Plätze. Der ehemalige Wifo-Chef Karl Aiginger fällt heuer leicht zurück. Als Gastprofessor an der WU und Mitglied der „Querdenkerplattform: Wien - Europa“ bleibt er aber ein beliebter Gesprächspartner der Medien. Im Politikranking verliert Aiginger heuer sechs Plätze. Pfuscher und Schattenwirtschaft sind die Spezialgebiete des in Konstanz geborenen Friedrich Schneider. Seit mehr als drei Jahrzehnten lehrt der Ökonom in Linz. Zwei Jahre lang lag der forschungsstarke Schneider auf Platz eins, muss sich heuer aber erneut geschlagen geben. Die Steuerexpertin des Wifo Margit Schratzenstaller holt sich ihre bisher beste Position. Zwar leidet sie weiterhin an einer mageren Ausbeute an wissenschaftlichen Zitaten – ist dafür aber umso stärker, was den politischen Einfluss betrifft. Da verbessert sie sich um sieben Plätze. Bernhard Felderer schafft es nach einem starken Jahr nur knapp nicht aufs Stockerl. Der Präsident des Fiskalrates und ehemalige Chef des IHS hat aber noch immer das Ohr der Politiker. Kein Ökonom wurde in der Umfrage öfter als Einfluss genannt als Felderer. Martin Kocher bildet als Chef des Instituts für Höhere Studien gemeinsam mit Christoph Badelt sozusagen die neue ökonomische Doppelspitze des Landes – und landet bei den Medien folgerichtig auf Platz zwei. Er ist seit 2011 VWL-Professor an der LMU München und gilt als einer der aktivsten Forscher auf dem Gebiet der experimentellen Wirtschaftsforschung. Nur wenige Tage nach dem Erscheinen des letzten Rankings hat Badelt seinen Job als Chef des Wifo angetreten. Der ehemalige Rektor der Wiener WU ist Experte für Wohlfahrtsstaat und Sozialpolitik. Der 66-Jährige hat sich gegenüber 2016 um 14 Plätze verbessert und landet erstmals auf dem Stockerl. Vor allem in der Medienwertung konnte Badelt reüssieren. Ernst Fehr ist im vergangenen Jahr direkt auf Platz eins eingestiegen und konnte diesen heuer verteidigen. Mit mehr als 13.000 Forschungszitaten lässt er die Konkurrenz in diesem Bereich weit hinter sich. Der 61-jährige Experte für Verhaltensökonomie stammt ursprünglich aus Vorarlberg und lehrt seit 1994 als ordentlicher Professor in Zürich.